

REISEN

Istanbul– Zwischen Orient &

Bilder **CHRISTINE ZENZ**

Text **CATHERINA BERNASCHINA**

Okzident



Brücke der Kontinente

Wer in Istanbul ankommt, spürt sofort, wie die Jahrhunderte in den Gemäuern dieser Stadt weiterleben, die als einzige weltweit auf zwei Kontinenten thront. Man hat das Gefühl, dass Byzanz und das Osmanische Reich hier nie ganz verschwunden sind. Wenn man in Sultanahmet zwischen den gewaltigen Moscheen steht und die vielen Minarette in den Himmel ragen sieht, wirkt das fast wie eine Zeitreise. Aber das heutige Istanbul ist viel mehr als nur ein Freilichtmuseum. Seit den 1920ern hat sich die Metropole komplett gewandelt, ohne dabei ihre Wurzeln zu verleugnen. Das Herzstück bleibt der Bosphorus; ohne das Wasser und die Schiffe wäre das Lebensgefühl hier einfach nicht dasselbe. Jedes Viertel hat seinen ganz eigenen Vibe: In Nişantaşı ist alles schick und elegant, während man sich in den steilen Gassen von Beyoğlu und Galata fast noch wie im alten Europa fühlt. Unten am Hafen in Karaköy ist alles ständig in Bewegung, überall gibt es neue Cafés und Galerien. Wer es bunter und ein bisschen nostalgischer mag, verliert sich am besten in den Ecken von Balat. Und wenn man dann mit der Fähre rüber auf die asiatische Seite nach Kadıköy fährt, landet man in einer ganz anderen Welt – jung, laut und voller Energie.



Einst war sie die Stadt Kaiser Konstantins, dann wurde sie «die Stadt des Glücks» und die Stadt des Islam.



1 Porträts osmanischer Sultane, dargestellt in ovalen Medaillons. Oben rechts: Bayezid II (reg. 1481 – 1512), war bekannt für die Konsolidierung des Reichs.

2 Der Bosphorus verbindet das Schwarze Meer im Norden mit dem Marmarameer im Süden und gilt als Lebensader Istanbul.



3

Am Puls des Bosphorus

Für die Einheimischen ist Istanbul schlicht «Şehir» – sprich: «die Stadt». Alles hier dreht sich um den Bosphorus, der das Panorama dominiert. Mittendrin zieht sich das Goldene Horn, eine markante Bucht, tief ins Häusermeer hinein. Direkt an der Mündung, wo früher der raue Handelshafen von Karaköy lag, führt heute eine moderne Flaniermeile am Ufer entlang zum Galataport. Wer hier am Wasser sitzt, sieht die riesigen Kreuzfahrtschiffe anlegen. Schräg gegenüber liegt der Jungfrauenturm, eines der berühmtesten Wahrzeichen Istanbul. Nur ein Stück weiter, auf der Galata-Brücke, stehen die Angler Schulter an Schulter über den Fischrestaurants, umgeben vom hupenden Chaos der Stadt. Folgt man dem Bosphorus Richtung Norden, zeigt sich das eigentliche Gesicht Istanbul. Da stehen die alten Yalis, prachtvolle Holzhäuser aus der Osmanenzeit, direkt neben gläsernen Wolkenkratzern.

Dazwischen wirkt der filigrane Küçüksu-Palast fast wie aus der Zeit gefallen. Weiter flussaufwärts beugt sich die Fatih-Sultan-Mehmet-Brücke über das Wasser und hält die Kontinente zusammen. An der Meerenge bestimmt das Wetter die Stimmung: Mal leuchten die Kuppeln der Moscheen im harten Licht, mal schluckt der feuchte, dichte Morgennebel «Sis» alle Konturen. Wem das Chaos der Metropole zu laut wird, zieht sich in den Gülhane-Park zurück. Unter den uralten Platanen findet man genau die Stille, die man nach der Hektik der Stadt braucht.

3 Ausblick vom historischen Viertel Sultanahmet in Richtung des Marmarameers und den südlichen Eingang des Bosphorus.

4 Der Küçüksu-Palast am Ufer des Bosphorus, heute ein Museum, diente einst als luxuriöser Ausflugsplatz für die Sultane.

5 Die Fatih-Sultan-Mehmet-Brücke verbindet den europäischen mit dem asiatischen Teil Istanbul. 1988 eröffnet, ist sie benannt nach Sultan Mehmed II., dem Eroberer Konstantinopels.



4



5

Lebendige Gassen, sommerliche Brise, kreativer Geist.

Frühjahrserwachen

Die Stadt zwischen Schwarzem Meer und Marmarameer hat einen ganz eigenen Lebensrhythmus. Wenn die Tage länger und die Abende milder werden, verlagert sich das Leben zunehmend nach draussen. Ein beliebtes Quartier zum Flanieren ist Beyoğlu: dicht, quirlig, voller Cafés, Bars und versteckter Gassen. In der Cezayir Sokağı, auch als «französische Strasse» bekannt, füllt sich der enge Raum zwischen den Häusern mit Stimmen, Licht und Musik. Eine Fahrt mit der historischen Tünel-Bahn führt hinauf zum Galataturm mit weitem Blick über die Stadt. Wer noch weiter sehen will, steigt auf den Çamlıca-Hügel oder erlebt Istanbul bei einer Fährenfahrt über den Bosphorus. Ruhe finden Besucher auf den autofreien Prinzeninseln oder im Emirgan-Park im Stadtteil Sarıyer mit seinen weitläufigen Grünflächen und Blüten im Frühsommer.

In dieser Jahreszeit zeigt sich Istanbul auch kulturell in Hochform: Theaterpremierer, Konzerte und grosse Ausstellungen dominieren den Kalender. Auf den



6

Bühnen der Istanbul State Opera and Ballet stehen Werke von Verdi und Puccini neben zeitgenössischem Ballett. Aufführungen finden unter anderem im Atatürk Cultural Center statt, das zu den wichtigsten Kulturorten der Stadt zählt. Auch die Musikszene ist breit gefächert: Das Istanbul State Symphony Orchestra spannt den Bogen von Klassik bis zu modernen Werken. Ein wichtiger Ort der zeitgenössischen Kunst ist das Istanbul Modern. Das Museum zeigt grossformatige Ausstellungen mit türkischen und internationalen Positionen und kombiniert Kunst, Raum und neue Technologien, wobei das von Renzo Piano entworfene Gebäude mit seiner industriellen Klarheit Teil des Gesamterlebnisses ist.



7

6 Die Cezayir Sokağı in Beyoğlu: Istanbul's charmante «Französische Strasse» mit ihren schmucken Cafés und farbigen Fassaden.
7 Sicht auf die Skyline von Istanbul mit der markanten Sultan-Ahmed-Moschee.



Glaube, Geschichte und Ge- genwart im Einklang.



Istanbuls religiöse Seele

Wer durch Istanbul geht, stolpert unweigerlich über die Brüche der Geschichte. In den Mauern der Stadt steckt noch immer das alte Konstantinopel, das christliche Herz des Byzantinischen Reiches, das nach der osmanischen Eroberung 1453 zur islamischen Metropole wurde. Diese Schichten liegen nicht einfach übereinander – sie verschmelzen. Am deutlichsten wird dies in der Hagia Sophia: Unter der gewaltigen Kuppel aus dem 6. Jahrhundert stehen goldene christliche Mosaik ganz selbstverständlich neben den riesigen arabischen Kalligrafien der Grossmoschee. Direkt gegenüber der Hagia Sophia, ebenfalls im historischen Zentrum, steht die Sultan-Ahmed-Moschee. Dort ist das Licht anders, weicher. Umgeben von Iznik-Kacheln und schweren Teppichen wird es schlagartig still, vom Lärm der Millionenstadt ist kaum noch etwas zu hören. Draussen mischt sich der Ruf des Muezzins mit dem fernen Horn der Bosphorus-Fähren. Gerade dieser Kontrast aus Weltstadt, imperialem Stolz und tiefem, religiösem Alltag macht Istanbul bis heute so eigenwillig.



8 Säulenkapitell der Hagia Sophia mit dem Monogramm von Justinian I., dem letzten grossen römischen Kaiser.

9 Die fast 56 Meter hohe Kuppel der Hagia Sophia gilt als Meisterwerk römischer Baukunst. Durch ihre 40 Fenster wirkt sie, als würde sie über dem Raum schweben.

10 Die Sultan-Ahmed-Moschee, auch Blaue Moschee genannt, mit ihren sechs markanten Minaretten und kaskadenartigen Kuppeln.

Streifzug durch Istanbul's Basare

Die Basare und Märkte Istanbuls gehören zu den prägendsten Erlebnissen der Stadt. Im Ägyptischen Basar (Mısır Çarşısı) mischt sich seit Jahrhunderten der Duft von Gewürzen, Mokka und Pistazien mit dem Stimmengewirr in den Gängen. Türkischer Tee in kleinen Gläsern wird überall serviert – warm und selbstverständlich, Ausdruck der Gastfreundschaft Istanbuls.

Jenseits des Goldenen Horns, in Beyoğlu, liegt die Avrupa Pasajı. Die elegante Passage bewahrt unter ihrem Glasdach die Atmosphäre des alten Pera, jenes mondänen Viertels, das einst als «Paris des Ostens» galt. Wer das echte Getümmel sucht, geht in den Grossen Basar (Kapalı Çarşı), ein Labyrinth unter zahllosen Kuppeln auf der historischen Halbinsel. Eine ruhigere Alternative ist der Arasta Bazaar direkt hinter der Blauen Moschee. Das echte Alltagsleben zeigen die Fischmärkte: Der Balık Pazarı in Beyoğlu grenzt an die İstiklal Caddesi, jene Flaniermeile, die sich vom Taksim-Platz Richtung Galata zieht. In Kadıköy auf der asiatischen Seite befindet sich ein deutlich lokalerer und weniger touristischer Fischmarkt. In Beşiktaş wiederum wird die Gegend um den Fischmarkt abends zum lebendigen Treffpunkt.



11



12

11 Frischer Fang am Bosphorus: Ein Fischverkäufer im Viertel Beyoğlu präsentiert seine Ware.

12 Avrupa Pasajı in Beyoğlu: Überdachte Passage aus dem 19. Jahrhundert mit Glasdach, in der sich kleine Boutiquen, Cafés und gastronomische Angebote aneinanderreihen.



13



14

13 Ein Laden voller Geschichte: Istanbuler Antiquitätenhandel, vor allem in Çukurcuma und rund um den Grossen Basar.

14 Meisterstücke aus Metall, Gold und Silber: Traditionelles Handwerk auf Istanbul's Basaren.

15 Farben und Muster aus Handarbeit: türkische Teppichknüpfkunst.

16 Istanbul hat seit Jahrhunderten eine grosse Schuhmacher- und Lederhandwerkstradition.

Lebendige Handwerkskunst

Beim Stöbern in den Basaren Istanbuls merkt man schnell: Hinter den ausgestellten Waren steckt echte Handarbeit. Die Stadt ist eine riesige Werkstatt. In kleinen Hinterhofateliers entstehen mit grosser Sorgfalt gefertigte Schuhe, Taschen und Stoffe ganz in der Nähe, wo sie später über den Tresen gehen. Die Handwerkskultur basiert auf alten osmanischen Traditionen und ist Teil des lokalen Wirtschaftsalltags. Besonders bei der Keramik wird das deutlich: Der berühmte İznik-Stil mit seinen blau-türkisen Mustern ist gelebte Handwerkstradition. Auch die Teppichkunst ist überall präsent: Die aufwendigen Stücke entstehen in monatelanger Handarbeit in Anatolien, bevor sie auf dem Basar ihren Weg in alle Welt finden. In den Antiquitätenvierteln stehen Möbel und Lampen aus vergangenen Jahrhunderten dicht gedrängt, wobei im hinteren Teil des Ladens oft zeitgleich restauriert wird. Rund um den Grossen Basar Kapalı Çarşı ist die Goldschmiedekunst stark vertreten. In den engen Gassen stellen Meister seit Generationen kunstvoll filigranen Schmuck aus Gold und Silber her. Das Handwerk ist in Istanbul keine touristische Unterhaltung, sondern Realität. Das sieht man an jedem Teppichknoten, jedem Schmuckstück und jedem handgefertigten Objekt. ●



15



16

Olden 1772

Ein altes Gemäuer, das Geschichten atmet: Im Olden 1772 speist man im imposanten Innenhof einer 250 Jahre alten Karawanserei. Nur einen kleinen Spaziergang vom Grossen Basar entfernt, bietet das heutige Boutique-Hotel mit seinem einzigartigen Restaurant eine fast sakrale Ruhe fernab des Altstadt-Getümmels. Die Küche interpretiert anatolische Klassiker modern und nutzt regionale Produkte. Ein besonderer Ort mit historischer Eleganz und erstklassigem Service. —olden1772.com

Mürver

Hoch über dem Galataport bietet das Mürver auf seiner weitläufigen Restaurant-Terrasse einen Logenplatz am Bosphorus. Kulinarisch dreht sich alles um die offene Feuerküche: Hausgereiftes Fleisch, Fisch und eigene Sucuk werden über Hölzern, Nusschalen und Kräutern direkt am Rost veredelt. Die Weinkarte setzt auf lokale Winzer. Ein moderner Ort, der regionale Zutaten und raue Flammenküche vor einer Kinokulisse aus Minaretten und Meer feiert. —murverrestaurant.com

CVK Park Bosphorus Hotel

In der Nähe des Taksim-Platzes gelegen, punktet das CVK Park Bosphorus mit seiner Lage im Kulturviertel. Von hier aus sind viele Hotspots der Stadt bequem zu Fuss erreichbar. Neben klassischen Zimmern besitzt das Haus grosszügige Residences. Ideal für Gäste, die Privatsphäre mit Fünf-Sterne-Service schätzen. Die Aussichtsterrassen über dem Bosphorus gehören zu den beeindruckendsten der Stadt. —cvkhotelsandresorts.com

Prächtig, kontrast- reich, zeitlos

Istanbul schlägt Brücken zwischen Welten, getragen vom Wind des Bosphorus und dem Glanz vergangener Dynastien. Ein Aufbruch zu einer Energie, die niemals schläft.



Am belebten Eminönü-Platz trägt ein Flaggenverkäufer die Symbole der Nation: den Halbmond, den Stern und das Erbe Atatürks.

Galataport

Das Milliarden-Projekt Galataport hat das Hafenviertel in ein erstklassiges Lifestyle-Zentrum verwandelt. Auf der 1.2 km langen Uferpromenade zwischen gehobener Gastronomie, Designer-Boutiquen und Museen versteckt sich eine technische Wertsensation: das weltweit erste unterirdische Kreuzfahrtterminal, das den Blick auf den Bosphorus freihält. Durch die zentrale Lage ist das Viertel ein idealer Ausgangspunkt für Wahrzeichen wie den nahen Galataturm. —galataport.com

Istanbul Modern

Das wichtigste Museum für zeitgenössische Kunst der Türkei. Es zeigt Werke internationaler und türkischer Künstler, die oft Raum und Technologie verbinden. Führungen und kuratierte Programme bieten spannende Einblicke in die Kunstszene. —istanbulmodern.org

Karaköy Güllüoğlu

Seit 1843 hütet die Familie Güllü das Geheimnis der perfekten Baklava. Was in Gaziantep begann, brachte Mustafa Güllü 1949 als Pionier nach Istanbul. In der modernen Manufaktur in Karaköy entstehen heute in fünfter Generation hauchdünne, von Hand gerollte Teigschichten, gefüllt mit erstklassigen Pistazien. Die goldbraun gebackene Spezialität wird am besten ganz frisch mit einem Klecks Kaymak (Rahm) genossen. Ein echtes Stück Istanbul Stadtgeschichte, das seit Generationen für unverfälschte Qualität steht. —karakoygulluoglu.com